

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 26. Februar 1964

Blatt 403

Geehrte Redaktion!

=====

Wie bereits berichtet, konnte die Modeschule der Stadt Wien wieder einen großen internationalen Erfolg erringen. Beim "Recontre der jungen Mode" im Schweizer Textilzentrum St. Gallen gelang es dem Hetzendorfer Team gegen starke internationale Konkurrenz wiederum wie im Vorjahr den ersten Preis zu erringen. Die siegreichen Schülerinnen und ihre Modelle werden Dienstag, den 3. März, um 15 Uhr, im Stadtsenatssaal des Rathauses von Direktor Liewehr den Wiener Stadtvätern vorgestellt werden.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Vorführung einen Vertreter zu entsenden.

- - -

Die drei besten Plakate des Jahres 1963  
=====

26. Februar (RK) Heute vormittag überreichte Vizebürgermeister Mandl den Entwerfern jener drei Plakate des Jahres 1963, die von der Jury des Kulturamtes der Stadt Wien als beste ausgewählt worden waren, die Diplome und Geldpreise. Auch die Drucker und die Auftraggeber wurden wie üblich mit Diplomen bedacht. Im Sitzungssaal des Kulturamtes der Stadt Wien hatten sich aus diesem Anlaß die Künstler, Vertreter der Druckereien und der die Werbung betreffenden Firmen sowie die Juroren eingefunden.

Die Stirnwand des Raumes war mit den ausgezeichneten Plakaten geschmückt:

"Humanic auf allen Pisten"; Entwurf Maria Mitiska und Karl Neubacher (Graz), Druck A. Wall in Graz, Auftraggeber Firma Humanic, Heinisch und Mayer-Rieckh, Graz.

"Bouchet-Old Splendor, das Spitzenprodukt von Bouchet"; Entwurf Rudolf Ferch (Salzburg), Druck Gottlieb Gistl & Cie, in Wien, Auftraggeber TH. & G. Mautner-Markhof, Wien.

"Lehmbruck Skulpturen und Gemälde"; Entwurf Georg Schmid, (Wien), Druck Brüder Rosenbaum in Wien, Auftraggeber Museum des 20. Jahrhunderts, Wien.

Vizebürgermeister Mandl wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Schwierigkeiten hin, die dem Plakatschöpfer trotz der wirtschaftlichen Hochkonjunktur bei seiner Arbeit erwachsen. Gerade wegen der wirtschaftlichen Situation müssen oft sehr viele Gesichtspunkte, die außerhalb des Künstlerischen liegen, berücksichtigt werden. Viele Werbebüros, deren Zahl übrigens in ständigem Zunehmen begriffen ist, treten mit Kollektivleistungen hervor, wobei das künstlerische Argument nur unter vielen anderen Argumenten Beachtung findet. Daher versteht es sich von selbst, daß der Wert einer künstlerisch gelungenen Arbeit besonders hoch anzusetzen ist.

Vom Kulturamt der Stadt Wien sind bisher die besten Plakate des Jahres und jedes Vierteljahres immer wieder in Ausstellungen gezeigt worden. Nur 1963 war dies aus raumtechnischen Gründen nicht möglich. Im Rahmen der Wiener Internationalen Gartenschau jedoch werden heuer die besten Wiener Plakate der Jahre 1962 und 1963 ausgestellt werden.

Der Vizebürgermeister teilte ferner mit, daß von der Jury den drei besten Plakaten des Jahres 1963 ein viertes qualitativ gleichgesetzt worden ist, wobei leider aus statutarischen Gründen keine Anerkennung übermittelt werden kann. Dabei handelt es sich um das Plakat "Touring via Shell" von Hugo Welti aus Olten/Schweiz. Abschließend dankte der Vizebürgermeister den Herren der Jury, ohne deren Bemühungen die Plakatwertungsaktion des Kulturamtes der Stadt Wien nicht jenes Niveau erreicht hätte, das sie zur Aufstellung des künstlerischen Pöstulats für das gute Plakat befähigen würde.

#### Die Schöpfer der prämierten Plakate

Maria Mitiska, 1926 in Innsbruck geboren, besuchte nach ihrer Gymnasialzeit die Grazer Kunstgewerbeschule. Später etablierte sie sich in der steirischen Landeshauptstadt als Graphikerin. Einige ihrer Arbeiten erhielten Preise, ihr Plakat "Alfred Wickenburg" wurde in die Sammlung des Museum of Modern Art aufgenommen.

Karl Neubacher wurde 1926 in Oberösterreich geboren. Auch er besuchte die Grazer Kunstgewerbeschule und begann 1953 als selbständiger Graphiker für große Industrieunternehmungen zu arbeiten. Sein künstlerischer Erfolg wurde bereits durch verschiedene Prämierungen und Preise dokumentiert.

Rudolf Ferch kam 1930 in Rumänien zur Welt und ist seit 1944 in Österreich ansässig. In Linz besuchte er die Kunstgewerbeschule und in Wien hörte er Vorlesungen über Graphik und industrielle Formgebung an der Akademie für angewandte Kunst. Später ging er an die Linzer Kunstschule und ließ sich dann als freischaffender Künstler in Salzburg nieder. Neben seiner Tätigkeit für europäische Messen betätigte er sich als Berater großer Unternehmungen. Seine graphischen Arbeiten sind in internationalen Zeitschriften gewürdigt worden. Von elf Plakatentwürfen, die in Wien zu sehen waren, konnten sieben unter die "Besten des Monats" gereiht werden, zwei davon wurden zu den "Besten des Jahres" erklärt.

Georg Schmid wurde 1928 in Wien geboren, studierte an der Akademie für angewandte Kunst und ist seit 1951 als freier Maler, Graphiker und Bühnenbildner tätig. Seine Arbeiten wurden bereits

in verschiedenen Städten ausgestellt, mehrere Plakate in die Sammlung des Museum of Modern Art in New York und in andere Kollektionen übernommen. Georg Schmid hat sich durch die graphische Gestaltung von Repräsentationsausstellungen sowie durch Plakate für den Opernball, die Wiener Festwochen, die Albertina und andere Sammlungen bekannt gemacht. Ihm obliegt die graphische Gestaltung sämtlicher Publikationen des Museums des 20. Jahrhunderts in Wien. Von ihm stammen ferner viele Bühnenbilder des Volkstheaters und Gobelinentwürfe für die Triennale in Mailand.

- - -

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

26. Februar (RK) Für übermorgen, Freitag, den 28. Februar, um 9 Uhr, ist der Wiener Landtag zu einer Geschäftssitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht eine Vorlage des Gesetzes, mit der die Bauordnung für Wien geändert wird (Berichterstatter: Stadtrat Sigmund).

Im Anschluß an die Sitzung des Landtages tritt der Wiener Gemeinderat zusammen. Die Tagesordnung umfaßt 83 Punkte, darunter eine Reihe von Schulbauten und Wohnhausanlagen sowie die erste Subventionsliste 1964.

- - -

Personalmeldungen

=====

26. Februar (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat gestern der Wiener Stadtsenat die Obermagistratsräte Dkfm. Dr. Josef Leodolter und Dr. Franz Widmayer (beide Anstaltenamt) in die Dienstklasse VIII befördert. und ihnen den Titel Senatsrat verliehen. Ebenfalls den Titel Senatsrat erhielt Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Alfred Drennig (Wasserwerke). Amtsrat Karl Horinek (Wohnungswesen) wurde zum Oberamtsrat befördert und die Leiterin einer städtischen Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe Anna Schobacher wurde zum Direktor ernannt.

- - -

Bürgermeister Jonas im indonesischen Fernsehen  
=====

26. Februar (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" aus dem Österreichischen Außenministerium erfährt, hielt Bürgermeister Jonas gestern in Djakarta eine mehrstündige Sitzung mit Stadtgouverneur Sumarno ab, in deren Verlauf Kommunalprobleme besprochen wurden. Zur gleichen Zeit besichtigte Stadtrat Maria Jacobi in Begleitung des Stadtrates für das Wohlfahrtswesen und hoher Beamter der Stadtverwaltung Djarkatas Einrichtungen der öffentlichen Fürsorge. Stadtrat Dr. Glück war in Begleitung des zuständigen Stadtrates für Gesundheitswesen auf einer Rundfahrt durch Gesundheitszentren, Spitäler, Kliniken und Ambulatorien.

Stadtgouverneur Sumarno wird heute seine Gäste nach Bandung, der Hauptstadt der Provinz West-Java begleiten, wo neben einer Kontaktnahme mit der dortigen Provinzial- und Stadtverwaltung auch eine Reihe von Besichtigungen kommunaler Einrichtungen und ein Meinungsaustausch über Probleme der Stadtverwaltung stattfinden werden. Am Donnerstag wird Bürgermeister Jonas im indonesischen Fernsehen sprechen. Am Freitag findet eine Pressekonferenz mit in- und ausländischen Journalisten statt.

- - -

Drei neue Wohnhausanlagen in Wien  
=====

26. Februar (RK) Baustadtrat Heller berichtete gestern im Stadtsenat über die Errichtung von drei neuen städtischen Wohnhausanlagen. Über die Baubewilligungen referierte Stadtrat Bauer. Auf Antrag von Stadtrat Heller genehmigte der Stadtsenat die Entwürfe und Kosten für die folgenden drei Wohnhausanlagen:

Per Albin Hansson-Siedlung "Nord": Die schon in den Jahren 1947 bis 1952 errichtete Per Albin Hansson-Siedlung im 10. Bezirk wird durch einen neuen Komplex bedeutend erweitert werden. Das Bauareal der neuen Siedlung, die insgesamt 454 Wohnungen umfassen soll, liegt nördlich der bestehenden Anlagen und westlich der Favoritenstraße. Der gesamte Komplex wird acht dreigeschossige Wohnblöcke, 168 zweigeschossige Reihenhäuser, einen Ladenbau und einen Kindergarten umfassen. Die Genehmigung des Stadtsenates bezieht sich vorerst auf den ersten Bauabschnitt, der die acht Wohnblöcke mit 286 Wohnungen in 39 Stiegenhäusern umfaßt. Der Baugrund dieses Abschnittes ist 40.120 Quadratmeter groß. Die Kosten betragen 55,850.000 Schilling.

Wohnhausanlage im 20. Bezirk, Jägerstraße - Adalbert Stifter-Straße: Hier werden auf einer Gesamtfläche von 18.000 Quadratmetern zwei achtgeschossige Wohnblöcke mit je fünf Stiegen und ein sechsgeschossiger Block mit vier Stiegen entstehen. Die drei Wohnblöcke werden insgesamt 311 Wohnungen aufnehmen. Alle Häuser sind unterkellert, in den Kellergeschossen werden sich außer den Parteienkellern acht Waschküchen und 15 Abstellräume für Kinderwagen und Fahrräder befinden. Die unverbaut bleibenden Flächen werden Garten- und Spielanlagen sowie Einstellplätze für 95 Pkws erhalten. Die gesamte Wohnhausanlage wird von einem eigenen Kesselhaus zentral beheizt werden. Die Pläne für das Projekt wurden von Dipl.-Ing. Rudolf Jarosch und der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dipl.-Ing. Othmar Augustin, Dipl.-Ing. Maximilian Gosch, Johann Hohenegger, Dipl.-Ing. Heinz Scheide, Werner Schröfl und Dipl.-Ing. Norbert Ulreich ausgearbeitet. Die Genehmigung des Stadtsenates bezieht sich auf den ersten Bauteil. Die Kosten für die gesamte Anlage betragen 66,650.000 Schilling.

Wohnhausanlage im 23. Bezirk, Erlaaer Straße 6-10: Dieses Objekt wird aus drei Häusern mit 27 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen bestehen. Eine Paulücke Am Bach 3 wird durch die Errichtung eines Betriebsgebäudes mit einem Depot- und Garagentrakt geschlossen werden. Jedes der drei Häuser ist unterkellert, in den Kellergeschossen werden eine maschinell eingerichtete Waschküche, drei Kinderwagenabstellplätze und zwei Magazine untergebracht sein. Für 14 Pkw werden Einstellplätze gebaut werden. Auf den übrigen Grundstückflächen will man Gartenanlagen errichten. Die Pläne für den Bau stammen von Architekt Dipl.-Ing. Hilde Filas. Die Gesamtkosten betragen 9,530.000 Schilling.

Über alle drei Projekte wird der Wiener Gemeinderat am kommenden Freitag endgültig zu beschließen haben.

- - -

Wieder drei neue automatische Ampelanlagen  
=====

26. Februar (RK) In der Sitzung des Stadtsenates berichtete Stadtrat Bauer gestern über die Errichtung neuer automatischer Verkehrslichtsignalanlagen an Kreuzungen im 4. und 17. Bezirk sowie bei einem Schutzweg im 12. Bezirk. Der Stadtsenat genehmigte den Bau dieser Anlagen.

Im einzelnen handelt es sich dabei um je eine automatische Ampelanlage auf der Kreuzung Wiedner Hauptstraße - Johann Strauß-Gasse im 4. Bezirk und auf der Kreuzung Wattgasse-Roggendorfgasse-Lidlgasse im 17. Bezirk. Die Errichtung dieser Anlagen wird 235.000 Schilling beziehungsweise 200.000 Schilling kosten. Die Ampelanlage für den Fußgängerübergang Niederhofstraße-Grieshofgasse im 12. Bezirk wird ebenfalls automatisch funktionieren, jedoch von den Fußgängern mit Hilfe eines Druckknopfes gesteuert werden. Bisher gab es an dieser Stelle nur eine Gelb-Blinkanlage. Die druckknopfgesteuerte Ampelanlage wird 200.000 Schilling kosten.

- - -

Bisher 900 Millionen zinsfreie Darlehen für Wohnhäuser  
=====

26. Februar (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte gestern auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik neuerlich 70 Millionen Schilling für jene Aktion der Gemeinde Wien, durch die zinsfreie Darlehen zur Instandhaltung von Mietwohnhäusern und für die Herstellung von Kanalanschlüssen gegeben werden. Seit der Beschlußfassung des Wiener Gemeinderates im Juli 1954 wurden damit nicht weniger als 900 Millionen Schilling für solche zinsfreie Darlehen genehmigt. Die Aktion hilft in beträchtlichem Maß den wertvollen Althausbestand zu erhalten. Da die Darlehen zinsfrei gewährt werden, wirkt sich dies auch auf die Mietzinse günstig aus.

- - -



Erste Subventionsliste 1964:

6,7 Millionen für 20 Vereinigungen  
=====

26. Februar (RK) Die erste Subventionsliste 1964 wurde gestern auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik vom Wiener Stadtsenat genehmigt. Es handelt sich dabei um insgesamt 6,777.300 Schilling, die auf 20 Vereinigungen aufgeteilt werden.

Im einzelnen erhalten: das Institut für Sozialpolitik und Sozialreform 3.000 Schilling, das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung 257.300 Schilling, die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit 50.000 Schilling, der Österreichische Zivilinvalidenverband, Landesgruppe Wien 6.000 Schilling, der Verein Jugend am Werk 1,650.000 Schilling, das Wiener Institut für Standortberatung 500.000 Schilling, das Wiener Jugendhilfswerk 1,000.000 Schilling, die Aktion "Künstler helfen Künstlern" 125.000 Schilling, das Österreichische Komitee für Sozialarbeit 30.000 Schilling, die Österreichische Tuberkulosegesellschaft 10.000 Schilling, das St. Anna-Kinderspital 1,776.000 Schilling, der Wiener Tierschutzverein 100.000 Schilling, der Verein "Schülerheime" 650.000 Schilling, der Verband der christlichen Hausgehilfinnen 5.000 Schilling, das Histologisch-Embryologische Institut der Universität Wien 10.000 Schilling, das Österreichische Institut für Raumplanung 50.000 Schilling, der Verein für Soziale Wohnkultur in Arbeitsgemeinschaft mit der "Sozialbau" und der "Projektbau" 500.000 Schilling, das Institut für Staats- und Verwaltungsrecht 20.000 Schilling, die Österreichisch-Holländische Gesellschaft 10.000 Schilling und der Verein "Landmaschinenhilfe Wien" 25.000 Schilling.

Subventionen für Jugendorganisationen und Parteien

Ferner genehmigte der Wiener Stadtsenat auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik Subventionen in der Höhe von 1,6 Millionen, die an die Wiener Landesverbände der Mitgliedsorganisationen des österreichischen Bundesjugendringes vergeben werden sowie an den Wiener KZ-Verband, an die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, an den Bund sozialistischer Freiheitskämpfer, an die Wiener Jugendfreunde und an die Arbeitsgemeinschaft "Junge Generation".

Diese Subvention, wie auch die folgenden, werden von nun an bis auf weiteres alljährlich gewährt.

./.

2,052.890 Schilling werden für die Schulung von Funktionären und Mandataren der vier im Wiener Gemeinderat vertretenen politischen Parteien als Subventionen gegeben. Diese Subventionen wurden im Vorjahr zum erstenmal gewährt, und zwar nach dem Schlüssel: zwei Schilling pro Wählerstimme der betreffenden Partei.

- - -

#### Musikinstrumente für Skoplje

§=====

26. Februar (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte gestern auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik 300.000 Schilling, mit denen Musikinstrumente für ein komplettes Orchester angeschafft werden sollen. Diese Musikinstrumente wird die jugoslawische Erdbebenstadt Skoplje als Spende der Stadt Wien erhalten.

Bekanntlich hat sich die Wiener Stadtverwaltung unmittelbar nach der Erdbebenkatastrophe im Juli 1963 bereiterklärt, Kinder aus Skoplje einige Wochen in Wien aufzunehmen. Da jedoch die Kinder nicht ausreisen durften, konnte die Hilfsaktion nicht durchgeführt werden. Nun hat der Bürgermeister von Skoplje, der vor kurzem in Wien weilte, gebeten, anstelle der ursprünglich vorgesehenen Einladung für die Kinder, der Stadtverwaltung von Skoplje eine Unterstützung in der Form zukommen zu lassen, daß die Musikstadt Wien die Musikinstrumente für ein Orchester zur Verfügung stellt. Da das seinerzeitige Hilfsangebot der Stadt Wien nach wie vor aufrecht war, hat man sich entschlossen, diese etwas ungewöhnliche Subvention zu genehmigen.

- - -

90. Geburtstag von Johannes Ude  
=====

26. Februar (RK) Am 28. Februar vollendet der katholische Theologe und Sozialpolitiker Prof. Dr. Johannes Ude das 90. Lebensjahr.

In St. Kanzian, Kärnten, geboren, studierte er an der Grazer Universität und erwarb ein dreifaches Doktorat. 1900 wurde er zum Priester geweiht. In den Jahren 1904 bis 1938 war er Professor der Theologischen Fakultät der Universität Graz. Neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten, deren Vielfalt erstaunlich ist, hat sich Ude gemäß seiner Auffassung vom Tatchristentum schon frühzeitig mit großer Energie in Wort und Schrift für sozialpolitische Forderungen eingesetzt. Er bekämpfte vor allem die Prostitution und den Alkoholismus. 1917 gründete er den Verein "Österreichs Völkerwacht", der bald mehr als 40.000 Mitglieder zählte und gegen die öffentliche Unsittlichkeit gerichtet war. An den Nationalratswahlen 1927 beteiligte er sich als Führer einer neuen Bewegung des Ude-Verbandes (Bund gegen Korruption), wurde aber zeitweise durch ein Redeverbot an der Propaganda verhindert und mußte seine Kandidatur zurückziehen. In der Folge entwickelte er sein soziales Programm weiter. Sein Wirtschaftsprogramm ist in den Büchern "Der ideale Staatsbürger und seine Wirtschaftsethik" und "Die Lösung der sozialen Frage durch Christus" enthalten. In seiner "Soziologie" bekennt sich Ude als Gegner der Todesstrafe und jeglichen Krieges sowie der allgemeinen Wehrpflicht. 1938 trat er gegen die Judenverfolgung auf und mußte Graz verlassen. Seit 1945 lebt er in Grundlsee und ist trotz seines hohen Alters noch immer schriftstellerisch tätig. 1948 erschien sein großes Werk "Du sollst nicht töten". 1957 nahm er in der Flugschrift "Todesstrafe, ja oder nein?" gegen deren Wiedereinführung Stellung. Die Schrift "Naturrecht, Christentum und Politik" enthält sein politisches Credo. Dem Tierschutz, für den er gleichfalls sein Leben lang eintrat, ist die Veröffentlichung "Das Tier als Teil der Schöpfung" gewidmet.

Vizebürgermeister Mandl hat dem Jubilar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben übermittelt.